

## Unser Adventkalender



Für einen täglichen  
Moment der Ruhe und  
vorweihnachtlichen  
Besinnung in einem  
hektischen Alltag.



## Die Zeit des Ankommens

Schokolade, Parfums, Socken, Rubbellose oder Bier – alles Mögliche findet man heutzutage in Adventkalendern. Und manchmal sind es auch Anregungen, Impulse und Inspirationen, so wie in diesem hier. Doch gleich, ob materielle Güter oder tiefeschürfende Gedanken, das Ziel eines jeden Adventkalenders ist seit seiner Erfindung im 19. Jahrhundert immer das Gleiche: Er ist ein Zeitmesser, der die verbleibenden Tage bis Weihnachten anzeigt und die Vorfreude auf das schönste Fest des Jahres steigert, bei dem wir die Geburt Christi feiern.

Aber müssen wir an das Bevorstehende überhaupt noch erinnert werden, wenn es Smartphones & Co. ohnehin jeden Tag tun? Vielleicht nicht. Aber wir wollen es, mehr denn je. Gerade in der Weihnachtszeit sind uns Rituale so wichtig. Dazu gehören nicht nur der Christbaum, das Keksebacken und Zeit mit der Familie, sondern auch der Kalender, der uns hilft, „anzukommen“. Denn genau dafür steht der Advent.

# Pflege zu Hause braucht mehr Geld

Rechnungshof empfiehlt dem Land höhere Förderung für 24-Stunden-Betreuung, die immer öfter ausgewählt wird. Pflegeheimplatz kostet das Land 1230 Euro mehr.

Von **Andrea Bergmann**

In Kärnten verdoppelte sich zwischen den Jahren 2012 und 2015 die Zahl jener Menschen, die 24-Stunden-Betreuung beanspruchten: von 1211 auf 2257. Das zeigt der Landesrechnungshof auf. Direktor Günter Bauer verweist auf eine Besonderheit: „Die Nachfrage nach 24-Stunden-Betreuung ist groß, obwohl dieses Modell verglichen mit einem Aufenthalt im

Pflegeheim nur gering gefördert wird.“

Für einen Pflegeheimplatz zahlt das Land rund 1500 Euro dazu, heißt es aus dem Büro von Sozialreferentin Beate Prettnner. Weil die Pension (80 Prozent) und das Pflegegeld des Betroffenen nicht ausreichen.

Doch für die 24-Stunden-Betreuung zu Hause, für die Bund und Land eine Förderung von rund 500 Euro zahlen, müssen die Privaten viel mehr berap-

### KLAGENFURT



**Jasmin Poze-  
waunig, Lehr-  
ling Isabella,  
Adolf Winkler,  
Lehrling Fran-  
ziska sowie  
Hubert Stotter  
(von links)**

TRAUSSNIG

## Diakonie schickte Weihnachtsboten

Der Besuch der Diakonie de La Tour ist inzwischen eine lieb gewonnene Adventtradition. Rektor **Hubert Stotter** kam auch heuer nicht mit leeren Händen und überreichte Chefredakteur-Stellvertreter **Adolf Winkler** einen Adventkranz, der aus der Anlehre „Pro Ausblick“ in der Treffner Diakonie-Gärtnerei stammt. „Über 250 Stück wurden gefertigt“, sind Aus-

bildnerin **Jasmin Poze-  
waunig**  
und ihre Lehrlinge **Franziska**  
und **Isabella** stolz. Mit 22 Kerzen ist der Kranz etwas Besonderes, so Stotter: „Schon vor 175 Jahren wurde im ersten Haus der Diakonie für Kinder aus ärmlichsten Verhältnissen jeden Abend im Advent eine Kerze an einem Wagenrad entzündet. Genau so viele, wie der Advent Tage zählt. Und heuer sind es 22.“



24-Stunden-Betreuung: Für viele ist sie nicht leistbar

FOTOLIA

pen. Modellrechnungen des Rechnungshofes haben ergeben, dass diese Betreuung für Pflegebedürftige erst ab einem Nettoeinkommen von mindestens 1500 Euro leistbar sei. Fürs Land aber ergibt sich „eine Ersparnis von 1230 Euro monatlich verglichen mit einem Heimplatz“, rechnen die Rechnungshofprüfer vor. Die klare Empfehlung: Mobile Dienste und 24-Stunden-Betreuung sollen vom Land stärker gefördert

werden. Das hätte dann immer noch „positive Auswirkungen auf die Finanzmittel des Landes“.

Vor diesem Hintergrund ist die politische Debatte im Land bereits entflammt. Handlungsbedarf wird von allen Fraktionen gesehen. FPÖ und Team Kärnten fordern vom Land mehr Unterstützung der 24-Stunden-Betreuung. 820 Euro sollen es laut FPÖ-Chef Gernot Darmann sein.

## Aus dem Rechnungshof-Bericht

**Tarife für Pflegeheime:** Das Land zahlt an Pflegeheim-Betreiber für jeden Bewohner einen Sockelbetrag als Fixbetrag. Der Rechnungshof kritisiert, dass im Prüfzeitraum 2010 bis 2014 21 der 78 Pflegeheime einen Sockelbetrag erhalten haben, der vom Normtarif abgewichen ist. Der Rechnungshof empfiehlt einheitliche Tarife für alle.

**Mobile Dienste:** Klienten müssen je nach Einkommen einen Selbstbehalt zahlen, obwohl der Landesanteil an den Kosten gleich bleibt. So sind Klienten mit hohem Einkommen für Anbieter attraktiver. Der RH empfiehlt: Mobile Dienste sollen inklusive Selbstbehalte samt Landesanteil den vereinbarten Normstundensatz bekommen.

Weil in Kärnten der Anteil der Über-60-Jährigen weiter steigt und damit die Sozial- und die Gesundheitskosten zunehmen, bekommt Kärnten ein Problem. Der im Finanzausgleich zwischen Bund, Ländern und Gemeinden vereinbarte Kostendämpfungspfad wird nicht eingehalten werden können. Es geht um das Kostenplus für den Pflegebereich von 4,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der Rechnungshof ver-

weist auf Berechnungen des Landes, die für 2017 bis 2021 von Kostensteigerungen von über sechs Prozent ausgehen.

Die Forderung der Prüfer, das Land müsse Prognosen, Planungen und Ziele bis mindestens 2025 machen, ist in Umsetzung. Mitte Dezember will Prettner den Bedarfs- und Entwicklungsplan bis zum Jahr 2030 vorlegen. Samt neuen Betreuungsformen für Pflegebedürftige.

— ANZEIGE —

# KLICKEN ODER PICKEN

## JETZT NEU: DIE DIGITALE VIGNETTE

Sie haben die Wahl: Ab sofort können Sie in vier einfachen Schritten und rund um die Uhr online die neue Digitale Vignette kaufen.

### So klappt's:

- Gehen Sie auf [asfinag.at](http://asfinag.at) oder in der App Unterwegs in unseren Webshop
- Wählen Sie Pkw oder Motorrad und wie lange die Vignette gelten soll
- Geben Sie das Kennzeichen ein, den Zulassungsstaat und Ihre E-Mail-Adresse
- Zahlen Sie mit Kreditkarte, PayPal oder Sofortüberweisung

Alle Infos zur neuen digitalen Vignette und zur **Konsumentenschutzfrist** finden Sie auf [asfinag.at](http://asfinag.at)



 ASFINAG